

## Jahresbericht des Vereins Anna + Sascha für das Jahr 2018

### **Vereinsmitglieder und Vorstand**

Am 14. März fand unsere Jahreshauptversammlung im bewährten Ambiente der Stadtbibliothek statt.

Die Vereinsmitglieder beteiligten sich im vergangenen Jahr nach eigenem Ermessen an den öffentlichen Aktionen, den Arbeitseinsätzen, im Chor, in der Theatergruppe, an der Aquse von Spenden, an der Verbreitung des Inklusionsgedankens und an dessen Erlebarmachen.

Zum Ende des Berichtsjahres hatte der Verein 47 Mitglieder, davon zwei juristische Personen.

Die Vorstandmitglieder trafen sich zu fünf Vorstandssitzungen. Außerdem nahmen sie jeweils mindestens zu zweit an zahlreichen Treffen mit Architekten, Behörden und Fördermittelgebern teil und führten den damit zusammenhängenden Schrift- und Telefonverkehr. Sie wurden bei einem Seminar zur Branchenberatung, einem Fachtag zur Inklusion und einer Schulung zur Verfahrensdokumentation und zur neuen Datenschutzverordnung fit gemacht. Sie waren in wechselnder Zusammensetzung mit der Erstellung, Anpassung und Erweiterung der Konzeption der entstehenden Einrichtung beschäftigt und standen dazu im Austausch mit verschiedenen Informationsgebern. Sie vertraten den Verein vor Spendern, Interessierten und Behörden. Sie organisierten die Vereinstätigkeiten, koordinierten die Aktivitäten der Mitglieder und informierten über wichtige Entwicklungen. Die Schatzmeisterin führte die Finanzen des Vereins mit Unterstützung unserer Steuerberaterin. Es wurden Spendenquittungen erstellt und Dankeskärtchen geschrieben.

### **Haus, Bau und Unternehmenskonzept**

Von Januar bis März erfolgten an unserem Gebäude in der Buchholzer Straße die Arbeiten zum Geotechnischen Gutachten. Es fanden erste Gespräche zur Küchenplanung mit dem Küchenausstatter, dem Architekten und Frau Clausnitzer vom Sachgebiet Lebensmittelüberwachung statt.

Im März begannen die Gespräche zu Fördermitteln im Rahmen der Denkmalerhaltung mit der Stadtarchitektin Frau König und der Teamleiterin für Städtebauliches Projektmanagement Frau Vogel. Als wichtiger Meilenstein kam es zu einer Vorvereinbarung mit der Stadt Annaberg über eine mögliche Förderung und Anerkennung der bereits laufenden Eigenarbeiten im Gebäude.

Ab Mai beteiligten sich die Vereinsmitglieder an den Arbeitseinsätzen im Gebäude, die 14tägig an den Samstagvormittagen stattfanden. Dabei wurde das Innere weiter entkernt und die vorhandene Gewölbedecke im Keller freigelegt. Nicht körperlich arbeitsfähige Mitglieder beteiligten sich an der leiblichen Versorgung der ArbeiterInnen. Es erfolgten regelmäßige Besprechungen mit unserem Architekten Herrn Liebscher und unserem Statiker Herrn Hinkel.

Im Juni wurden wir durch die Teilnahme an einem Fachtag zum Thema Inklusion in der Kultur auf eine Richtlinie des Staatsministeriums für Soziales zur Förderung von

Investitionen im Inklusionsbereich aufmerksam. In Folge dessen suchten wir Kontakt zur SAB und zum Staatsministerium. Nach einem persönlichen Schreiben an die Staatsministerin schaltete sich der Referent des Ministeriums Herr Bemann-Ender in die Verhandlungen mit dem Integrationsamt ein. Diese Bemühungen fruchteten im August in einem gemeinsamen Termin des Vorstandes mit Vertretern des Staatsministeriums, des Integrationsamtes, der FAF (Fachberatung für Arbeits- und Firmenprojekte) und der Stadt Annaberg im „Empfangsraum“ unseres Gebäudes. Die Damen und Herren konnten das Objekt besichtigen. Wir besprachen die Änderung unseres Vorhabens in Richtung Gründung eines Inklusionsbetriebes, was die „Eintrittskarte“ zu vielen Fördermöglichkeiten darstellt. In diesem Zusammenhang wurde uns die fachliche Begleitung durch die FAF und eine branchenbezogene Beratung zuteil. Im Ergebnis dieses Beratungsprozesses wird ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept eines Inklusionsunternehmens angestrebt. Danach werden die potentiellen Fördermittelgeber ihre Möglichkeiten zur Förderung der Gebäudesanierung prüfen.

Ebenfalls im August erfolgte eine Begehung vor Ort mit Frau König, dem Statikbeauftragten der Stadt Herrn Sieber, Herrn Hinkel und Herrn Liebscher. In diesem Treffen einigten wir uns auf die Erhaltung der Fassade des Vorderhauses bis zum ersten Obergeschoss.

Im Zuge der Konzeptentwicklung nahmen die Vorstandsmitglieder an einem Seminar mit Branchenberater Herrn Sommer von der HOGA teil. Im Kontext dieser Tage wurde ganz klar die Notwendigkeit der Ausrichtung der Gastronomie auf systematisierte Küche und des Ausbaus der Beherbergung deutlich. Dies erforderte auch wieder Änderungen an den Entwürfen des Architekten.

## **Öffentlichkeit und Spenden**

Im Januar erschien im MDR ein Hörfunkbeitrag zu unserem Vorhaben. Die Stadtwerke Annaberg schlossen mit uns einen Sponsoring – Vertrag.

Im Februar nahmen einige Vereinsmitglieder an einem Treffen mit dem Direktor der Caritas für das Bistum Dresden – Meißen, Herrn Mitzscherlich, teil. Wir brachten das Anliegen der Inklusion in den Kirchen und Gemeinden als große Gemeinschaften und den Einrichtungen der Caritas vor.

Im März durften wir uns im Rahmen des Jubiläums unserer Steuerberaterin Frau Enders, die zu unseren Gunsten auf Geschenke verzichtete, vor vielen Unternehmen der Region präsentieren – zum ersten Mal mit unserem Vereins-Roll-up mit Bild und Spruch von der Inklusion. Wir erhielten zahlreiche Spenden.

Im April erfolgte die feierliche Übergabe der Kalenderspenden der Sparkasse. Der Lionsclub Annaberg veranstaltete einen Frühlingsball, dessen Erlös zum Teil zu unseren Gunsten ging. Dabei ergab sich die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch mit der Staatsministerin für Soziales, Frau Klepsch.

Im Mai waren wir zu Gast beim Mütterkreis in Schwarzenberg, wo wir auf viel Offenheit und Staunen trafen. Einen dicken Umschlag durften wir mitnehmen.

Im Juli berichtete Denise Märkisch in ihrer ansprechenden und engagierten Art über den Stand unseres Vorhabens in der Freien Presse.

Im September beteiligten wir uns mit einem Infostand mit Kaffeeauschank an der Bistumswallfahrt nach Wechselburg. Bei einer Tasse Kaffee konnten wir auch mit Bischof Heinrich Timmerevers ins Gespräch kommen.

Im Oktober besuchten Schülerinnen und Lehrer der Oberschule Jöhstadt unsere Baustelle und überreichten uns einen Scheck. Sie hatten das Geld selbst erarbeitet. Es war berührend, ihr Interesse und ihr gesundes Staunen über die anscheinend selbstverständlichen Gegebenheiten in unserer Gesellschaft zu erleben.

Im Dezember verschickten wir mit unserem Weihnachtsrundbrief und den Spendenbescheinigungen eine Serviette mit Weihnachtsmann, die die Firma paper + design aus einem Bild von Sascha für uns druckte. Wir besuchten das Unternehmen und bekamen dabei noch einen dicken Scheck als Weihnachtsgeschenk.

Am letzten Schultag des alten Jahres waren wir zu Gast im Weihnachtsgottesdienst der Evangelischen Schulgemeinschaft. Dort erhielten wir einen Scheck aus den Erlösen des Projektes „Genial Sozial“. Die Schüler und Lehrer bedachten Sascha, der am Mikrophon „Dankeschön“ sagte, mit heftigem Applaus.

In der Weihnachtsausgabe der bistumsübergreifenden Kirchenzeitschrift „Tag des Herrn“ erschien ein umfassender Bericht über unseren Verein.

Den krönenden Abschluss unseres Vereinsjahres bildete unser Glühweinausgang zur Bergparade am 22. Dezember. 66 Flaschen Glühwein und über 100 Tassen Tee und Kaffee ‚flossen‘ über den Tresen. Dazu dienten wieder die bewährten Sammeltassen vom Vorjahr. Der Stand mit Socken, Mützen, Deko und Kunst war dank vieler fleißiger Hände wieder gut gefüllt. Auf großen Plakaten mit Fotos von den Highlights des Jahres konnten Besucher einen Eindruck vom Vereinsleben und – schaffen erhalten.

Viele große und kleine Spenden erreichten uns leise und ohne öffentliche Aufmerksamkeit.

Unsere Homepage wurde von unserem Vereinsmitglied und Webseitenbetreuer Michael Roschinsky im vergangenen Jahr wieder kreativ gepflegt und überarbeitet und erhielt viel Lob von Nutzern. So mancher Anruf – zum Beispiel vom MDR - begann mit den Worten: „Ich habe im Netz Ihre Internetseite gefunden ...“

Ebenso öffentlichkeitswirksam ist unser Schaufenster, das von Vereins- und Vorstandsmitglied Jörn Michael mehrmals im Jahr mit Kunst, Licht und Informationen ausgestaltet wurde.

### **Chor „Farbenfroh“**

Unser herrlicher, mal kleiner, mal größerer Chor unter der Leitung von Vereinsmitglied Alfons Weber bereicherte das inklusiv-kulturelle Leben im vergangenen Jahr an vielen Stellen und trug das Anliegen unseres Vereins klingend in die Welt hinaus. Dabei wurde bei vielen Auftritten selbst Inklusion gelebt. Manchmal kam zum ideellen Beitrag eine größere oder kleinere Summe Geld für unser Vorhaben dazu.

Die Proben fanden abwechselnd donnerstags oder montags aller 14 Tage im katholischen Gemeindesaal statt und waren offen für alle. Es sangen auch Nicht – Vereinsmitglieder mit. Verschiedene Instrumentalisten begleiteten die Proben und Auftritte des Chores. So erklangen Töne und Weisen auf zwei runden Geburtstagen von Vereinsmitgliedern.

Beim „Kreis Geistig Behinderter“ erlebten wir als „integrationsgewöhnte“ Menschen neben berührenden Begegnungen auch entstehende Beklemmung einer nicht inklusiven Veranstaltung.

Mit vielen ebenfalls um Integration bemühten Initiativen gestaltete der Chor eine Veranstaltung der Reihe „Cafe International“ mit. Menschen mit ganz unterschiedlichen „Besonderheiten“ erlebten klingende Gemeinschaft.

Ein Projekt mit besonders gelungener Verbindung war die Kooperation mit unserer Theatergruppe „all inklusive“. Die musikalische Untermalung des Theaterstücks „Findus und Pettersson“ war eine große Bereicherung auf der akustischen Ebene.

Im Oktober konnten die Chormitglieder an einem Workshop des Fördervereins Carlfriedrich Claus zur Klangimprovisation teilnehmen. Neue, ungeahnte Möglichkeiten der eigenen Stimme wurden ausprobiert.

Die Ausgestaltung der Weihnachtsfeier des Christlichen Körperbehindertenvereins war ein Erlebnis mit wunderbaren Begegnungen, großer Herzlichkeit, viel persönlichem Kontakt und Begeisterung.

### **Theatergruppe „all inklusive“**

Im März gründete sich unsere inklusive Theatergruppe unter der Regie von Astrid Reuther. Die wöchentlichen Proben fanden montags im Saal der Katholischen Pfarrei statt. Im ersten Stück von „Findus und Pettersson“ gelang ein eindrucksvolles Zusammenspiel von 16 ganz unterschiedlichen Menschen aus verschiedenen Altersgruppen. Die Premiere erlebten die Eltern und Kinder des Kinderhauses „St. Michael“ im Juni anlässlich ihres Sommerfestes in der Aula der Christlichen Maria-Montessori-Grundschule. Die aufgebaute Bühne konnte gleich am nächsten Tag noch einmal für eine öffentliche Vorstellung genutzt werden. Beide Aufführungen waren bis auf den letzten Platz (und darüber hinaus) besetzt. Im November überließ uns das Team des Kulturhauses Erzhammer die Bühne für eine weitere Vorstellung. Der überfüllte Saal übertraf alle Erwartungen, und das Stück endete unter brausendem Applaus. Am nächsten Tag erschien ein sehr wohlwollender Artikel unserer Wegbegleiterin Denise Märkisch in der Freien Presse. Eine weitere Vorstellung fand bei der Kinderweihnachtsfeier des Erzgebirgsklinikums statt.

Katja Seifert  
Vereinsvorsitzende

Annaberg-Buchholz, im März 2019